



Foto: Julia Ahlers

JEDER PINSELSTRICH SAGT WAS AUS

IN EINEM BEWEGTEN LEBEN BLIEB MALEN DIE KONSTANTE

Elektromeister Bernhard Badur ist seit 2001 Angestellter bei der HANSA-FLEX Hydraulik GmbH Geschäftsbereich Metallschläuche in Boffzen. Er betreut EDV, Telefonanlage und Maschinenpark. Was man auf den ersten Blick nicht ahnt: Hinter dem kühl wirkenden Techniker verbirgt sich ein kreativer Kopf. Bernhard malt seit mehr als 40 Jahren.



Foto: Stockphoto

21.07.2009 – An seinem flurartigen Arbeitsplatz ist Bernhard Badur umgeben von aufgeschraubten Computern, aussortierten Monitoren, Festplatten und Messinstrumenten. Einen Schreibtisch sucht man vergebens. Zur Begrüßung bleibt der Elektromeister sitzen, zeigt einen festen Händedruck und brummt ein kurzes „Moin“.

„Was willst Du eigentlich wissen?“ ist Bernhards erste Frage. Dabei zieht er seine buschigen Augenbrauen so zusammen, dass zwischen ihnen zwei tiefe, vertikale Falten entstehen. Mit der Antwort scheint der

groß gewachsene Mann zufrieden. Er greift in seine Tasche und fördert einen Beutel „Schwarzer Krauser“ zu Tage. Nahezu in Zeitlupentempo dreht er sich eine filterlose Zigarette und fängt ganz unvermittelt an, seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Der 58 jährige wuchs als Sohn eines Hufschmieds in Herstelle auf. Ein kleiner Ort im Weserbergland, in dem er noch heute lebt. Schon zu Schulzeiten zeigte sich sein Talent. Gerne zeichnete er Karikaturen seiner Klassenkameraden in besonderen Situationen. Nach seiner Schulausbildung ging der Hobbymaler

in die Lehre. Dass er trotz seiner künstlerischen Begabung den Beruf des Elektrikers lernte, war nicht seine Entscheidung. Der Vater sorgte dafür, dass sein Sohn eine anständige Profession ergriff. „Das war alles Klüngel. Mein Vater kannte einen örtlichen Elektriker und brachte mich dort unter“, fasst Bernhard die Geschehnisse von damals zusammen, während sein Blick ein paar Zentimeter an den Augen seines Gesprächspartners vorbei geht. Mühe habe er sich in seiner Ausbildung nicht gegeben. Die Zwischenprüfung wurde „mit Note Fünf sang- und klanglos in den Sand gesetzt“. Er habe seinem Meister damals

gesagt: „Keine Sorge, die Abschlussprüfung schaff' ich schon“. Und so war es auch. Der Gesellenbrief war Bernhard sicher. „Viele, die vorher gut waren, sind durchgefallen; ich habe bestanden“, erzählt der Elektromeister und wirkt dabei kurzzeitig ein wenig größer als er eh schon ist.

NICHT GEEIGNET?

Die weiteren Jahre waren geprägt von vielen Berufswechseln. Bernhard Badur arbeitete als Techniker im Atomkraftwerk, Programmierer und Hochkranführer. Er verfuhr 13 Jahre lang Außenfassaden im Akkord, war acht Jahre als Elektromeister selbstständig und kam 2001 schließlich zu HANSA-FLEX. Als er Ende der Achtziger eine neue Stelle suchte, absolvierte Badur einen Eignungstest beim Arbeitsamt. Ergebnis: „Nicht für technische Berufe geeignet“. Wieder schaut Bernhard an seinem Gesprächspartner vorbei und verengt die Augen. Er schüttelt den Kopf und fängt leicht an zu lächeln. „Ich habe dem Menschen vom Arbeitsamt gesagt: ‚Das werden wir noch sehen‘ und habe mich bei einem Unternehmen in der Nähe beworben“. Nach drei Tagen Probearbeit begann der Elektriker eine Ausbildung zum Kommunikations-elektroniker Fachrichtung Informationstechnik. Die Meisterschule hing er gleich hinten dran. Trotz Job, drei kleiner Kinder und kaum Englischkenntnissen, hielt er mit 41 Jahren den Meisterbrief in Händen. Note 2,2. „Da bin ich auch ein bisschen stolz drauf“, gibt Badur zu und richtet den Blick auf seine Hände, die gerade wieder eine Zigarette drehen.

Von Kunst war keiner seiner Berufe geprägt, aber „irgendwie muss die Kohle ja rankommen“, sagt er

mit basslastiger Stimme. Wie unterschiedlich die Tätigkeiten auch waren, gemalt habe er immer. Mal mehr, mal weniger.

KEINE STILLEBEN

Wer sich in Bernhards Wohnung umschaute, gewinnt den Eindruck, dass er eher mehr als weniger malt. Das ausgebaute Dachgeschoss steht voll mit Bildern. Sie liegen übereinander auf Tischen, lehnen nebeneinander an Wänden und hängen im Treppenhaus. Auf ihnen zu sehen: Landschaften, Menschen, Gebäude und immer wieder Pferde. Eine Vorliebe für bestimmte Motive habe er nicht, aber „mit Stilleben kann ich nichts anfangen. Das interessiert mich nicht“, erklärt der Maler während er sich in seinem

»Mit Stilleben kann ich nichts anfangen. Das interessiert mich nicht!«

Sessel zurücklehnt. Seinen Stil beschreibt Bernhard als großflächig. Jedes Bild sollte eine Aussage haben – zumindest für ihn selber. Ob andere das auch sehen, „steht auf einem anderen Blatt“, sagt er mit einem Schulterzucken.

Was ihn zum Malen treibt, kann der Elektromeister nur schwer in Worte fassen. „Ich krieg manchmal so Anfälle, manchmal überhaupt nicht“, sagt er – diesmal mit direktem Blickkontakt. Sein Kopf sei immer mit Ideen gefüllt. Nicht alle lassen sich verwirklichen. Das ist manchmal eine Geld-, oft eine Zeitfrage. Wenn er ein neues Bild anfängt, will Bernhard

das auch fertig bekommen. Er gehöre nicht zu den Malern, die ein oder zwei Jahre an einem Bild sitzen oder vier, fünf Bilder gleichzeitig bearbeiten.

DEN TRAUM LEBEN

In all den Jahren hat der Großvater eines Enkels seine Gemälde noch nie ausgestellt. Er sei „irgendwie immer dran vorbei geschlittert“. Erst kürzlich hatte er Kontakt zu einer Galeristin aus dem bekannten Künstlerdorf Worswede. „Die ist aber ganz überraschend verstorben und damit hatte sich das erledigt“, erzählt Badur mit gesenkter Stimme und fügt noch ein: „Tja, so ist das“ an.

Trotz alledem hat der 58-jährige Pläne, die über das Malen hinausgehen. Er überlegt seine Bilder im Garten seiner Parzelle auszustellen. Die liegt direkt am Fahrradweg R1 an der Weser. Und einen großen Traum will sich Bernhard noch erfüllen: „Ich habe mir einen Bauwagen gekauft. Den will ich zum Zigeunerwagen umbauen, zwei Kaltblüter davor spannen und fünf Monate lang durch Mecklenburg, Polen und das Baltikum fahren.“ Eigentlich sei das der unerfüllte Traum seines Vaters gewesen. Bernhard griff die Idee auf und entwickelte sie weiter. „Der Wagen soll vollkommen autark sein. Photovoltaik und Solarzellen auf dem Dach, ein zusammen klappbarer Weidezaun für die Pferde und für Notfälle einen externen Stromanschluss“, berichtet er mit einem Leuchten in seinen Augen. Für die Finanzierung sucht er Sponsoren. Den Umbau nimmt er selber in die Hand. Kein Problem, schließlich ist Bernhard Badur ein kreativer Elektromeister. Eine Galerie seiner Werke finden Sie im Internet unter: www.bernhard-badur.de



Foto: Julia Ahlers



Foto: Julia Ahlers

BERNHARD BADUR ZEIGT EINE AUSWAHL SEINER WERKE die er in naher Zukunft in einer Ausstellung zu präsentieren hofft.